

Einen schöneren Raum unterhalb der Erdoberfläche dürfte es in Wesel nicht geben als den, der in diesem Herbst nach gründlicher Restaurierung neuer Nutzung übergeben wurde: das Kellergewölbe unter dem Lutherhaus. 1729 wurde die Lutherkirche erbaut und seit dem der Keller als Begräbnisstätte für "Personen von Stand" benutzt, bis Napoleon zu Beginn des 19. Jahrhunderts Begräbnisse innerhalb der Städte verbot. Zugemauert, blieb der "Totenkeller" liegen, bis bei der Restaurierung in den 30er Jahren unseres Jahrhunderts die Gebeine zum Friedhof umgebettet und Heizanlagen in dem Keller installiert wurden. Nach der Zerstörung im letzten Krieg erhielt die Heizung im neuen Lutherhaus einen anderen Platz. Und seit dem vorigen Winter legten Fachleute den "Rumpelkeller" frei und restaurierten mit viel Geschick das zweischiffige Gewölbe, das von zwei Mittelpfeilern und rippen geschmückten Spitzbögen getragen wird und zweimal drei Joche aufweist. Das 250 Jahre alte Mauer- und Rippenwerk aus roten Ziegelsteinen (jetzt indirekt beleuchtet) fasziniert jeden Besucher.

WIEDERAUFBAU DES DOMES  
EIN STÜCK NACHKRIEGSGESCHICHTE

Es mußten Stühle nachgestellt werden, so ungeplant viele Besucher kamen am 7. Dezember ins Theater-Foyer zum Vortrag des Weseler Dombaumeisters Dr. Wolfgang Deurer. Die Historische Vereinigung und der Dombauverein veranstalteten gemeinsam den Abend, der mit den bemerkenswerten Dia-Aufnahmen und Deurers fesselnden Darlegungen den Wiederaufbau des Willibrordidomes als ein außergewöhnliches Stück Weseler Nachkriegsgeschichte erkennen ließ. HV-Vorsitzender H. Bruckmann begrüßte die Besucher, unter ihnen die Gründungs- und ersten Vorstandmitglieder des Dombauvereins: Hans Momburg und Dr. Hans Tienes. Welches Wagnis die Gründung der frühen Bürgerinitiative in Wesel vor 35 Jahren bedeutete, ging auch aus Dr. Deurers einleuchtenden Ausführungen hervor. Er ließ klar werden, daß der Wiederaufbau nur in Etappen geschehen konnte, die der Sicherung der Bausubstanz ebenso zu dienen hatten wie der Funktion des Baues als Gottendienstraum. Daß die Kirche nach den alten gotischen Bauplänen (von 'neugotischem' Beiwerk gereinigt) wiedererstand, ließ sich rechtfertigen durch frühere Baureste, alte Baupläne und Bauvergleiche der gotischen Kirchbauzeit. - Im nächsten Jahr werden die Arbeiten zur Restaurierung des "Brautportals" in Angriff genommen. .er

# Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.

Nummer 25

Dezember 1982

GEDANKEN ZUM  
NÄCHSTEN JAHR

Am 8. November 1982 konnte die Historische Vereinigung (HV) auf den fünften Jahrestag ihrer Gründung zurückblicken. Hierzu erscheinen als Jubiläumsausgabe - umfangreicher als üblich - zum 25. Mal die vorliegenden "Mitteilungen".

Dieses kleine Jubiläum war auch Anlaß genug zu einem Rückblick in der Jahreshauptversammlung und zu fragen, ob der Vorstand der HV seit der Gründung des Vereins den richtigen Weg eingeschlagen hat, um die in der Satzung festgeschriebenen Ziele der Vereinigung zu erreichen, und ob es ihm gelungen ist, das Interesse für die Geschichte unserer Stadt zu wecken und zu fördern.

Wir meinen bei selbstkritischer Prüfung, daß der Verein in den vergangenen Jahren beachtliche Erfolge erzielt hat, daß es gelungen ist, historisches Interesse zu verbreiten und den Verein mit Leben zu erfüllen. Darüber wird im einzelnen in dem Bericht über die Jahreshauptversammlung 1982 mehr zu sagen sein. -

Nur dem Vorsitzenden, ist es ein Bedürfnis, allen Mitgliedern, insbesondere den Vorstandsmitgliedern, auch den inzwischen ausgeschiedenen, für ihre beständige Mitarbeit, ihre Beiträge und ihr Interesse für unsere Arbeit herzlich zu danken. Ein besonderer Dank in dieser Jubiläumsausgabe der "Mitteilungen" gebührt unserem Referenten für die Öffentlichkeitsarbeit, Ferdinand Köhler, der neben seinen vielfältigen Tätigkeiten für die Belange der Historischen Vereinigung mit seinen reichen journalistischen Erfahrungen die "Mitteilungen" zu einem unentbehrlichen Kommunikationsmittel innerhalb des Vereins gemacht hat.

Dabei freut uns besonders, feststellen zu können, daß unsere "Mitteilungen" und die darin veröffentlichten Beiträge auch außerhalb des Vereins Beachtung finden. -

Das Jahr 1982 neigt sich dem Ende zu. Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern eine gute Adventszeit, ein friedliches und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr.

Wesel, im Advent 1982                    Der Vorstand  
der Historischen Vereinigung  
ges. Bruckmann, Vorsitzender.

#### IM NÄCHSTEN JAHR VORSTANDSNEUWAHL

Der Vorstand der Historischen Vereinigung Wesel wird jeweils für drei Jahre gewählt. Die nächste Neuwahl ist also 1983. Zur Zeit gehören dem HV-Vorstand an:

Vorsitzender Heinrich Bruckmann, Flegentorstraße 20, Tel. 21485,  
Stellvertreter Dieter Liman, Herzog-Adolf-Straße 7, Tel. 24151,  
Schatzmeister Alois Paus, Verbandssparkasse Wesel, Tel. 205 266,  
PR-Referent Ferdinand Köhler, Stralsunder Straße 12, Tel. 21994.

Geschäftsführerin Siglinde Saage-König,  
Blankenburgstr.14, Tel. 28379 o. 21683.

Auskünfte einschlägiger Art geben die Genannten nach Möglichkeit gern. Sie nehmen aber auch ebenso gern Hinweise und Anregungen zu Themen der Weseler Geschichte und Heimatkunde entgegen.

#### NOCHMAL AUSFLÜGE IN WESELS VERGANGENHEIT

Auch im Frühjahrssemester 1983 finden im Rahmen der Volkshochschul-Exkursionen nochmal "Rundfahrten durch das historische Wesel" statt. Am Mittwoch, 20. April, und am Samstag, 7. Mai, wird Gelegenheit geboten, unter Leitung des HV-Mitgliedes Ferdinand Köhler Zeugen der Weseler Vergangenheit (vorwiegend unterirdische wie Kanematten, Krypton u.a.) zu besichtigen. Die Rundfahrt am frühen Samstagnachmittag im Mai erfolgt auf Wunsch von HV-Mitgliedern und Berufstätigen. Da bisher sämtliche dieser 'Ausflüge in Wesels Vergangenheit' ausverkauft waren, empfehlen wir, mit der Meldung nicht bis zum nächsten Meldetermin für VHS-Kurse zu warten, sondern gleich nach dem Krackeinigen des Studienplans für das Frühjahrssemester 1983 (wahrscheinlich Ende Dezember) sich an der Kasse im Centrum einen Busplatz zu sichern. In das Besichtigungsprogramm ist noch eine weitere unterirdische Station aufgenommen, die erst jüngst wieder freigelegt wurde.

#### HV-MITGLIEDER LEGEN

#### ARBEITSERGEBNISSE VOR

Seit Jahren veröffentlichen einzelne Mitglieder der HV Werke aus ihrem Forschungsgebiet in eigener Edition oder durch Buchverlage. Die 'Mitteilungen' berichteten regelmäßig über solche Publikationen, - wenn sie der Redaktion bekanntgegeben wurden. In der zweiten Hälfte dieses Jahres sind wieder bemerkenswerte Veröffentlichungen herausgekommen:

Wie an anderer Stelle erwähnt, erscheint in diesen Tagen das "Arbeitsheft 4" der HV mit dem Verzeichnis aller Schüler (Name u. Herkunft), die von 1697 bis 1819 im Weseler Gymnasium Aufnahme fanden. Diese "Matrikel des Gymnasiums, um deren "Entzifferung" sich vor allem die HV-Mitglieder Walter Stempel und Walter Majert verdient gemacht haben, darf als außerordentliche Quelle zur Weseler Schulgeschichte und für die Familienforschung bezeichnet werden. - Wie eine Ergänzung (tatsächlich noch mehr) dazu erschien nun ein umfangreiches Werk, das HV-Mitglied Else Saage-König bearbeitet und in beschränkter Anzahl (75 DM) anzubieten hat, eine Mappe im Umfang von über 1000 Seiten mit dem schlichten Titel "Gymnasium Wesel". Ein Block umfaßt 51 Hefte der Jahrgänge 1852 bis 1900 der gedruckten Gymnasium-Jahresberichte (mit Realschule). Sie enthalten u.a. Namen der Lehrperson, Listen der Absolventen und Berichte über Lehrgegenstände und Ereignisse, so daß sich Geschehnisse und Geschichte der Schule durch ein Halbjahrhundert lückenlos verfolgen lassen. Wertvolle Bereicherung erhielt die dicke Mappe durch drei Beigaben: "Die Blockade der Festung Wesel 1813/14", "Die Realschule zu Wesel mit Übersicht über Entwicklung des Weseler Schulwesens" und "Vorarbeiten zu einer Geschichte des höheren Schulwesens in Wesel". -

Sein viertes "Heimatsbuch" für die Großgemeinde Schermbeck schuf

-Mitglied Helmut Scheffler aus Damm. Ihm halfen 16 Autoren, die zur Sammlung von Geschichtsquellen und Aufsätzen aus Schermbeck, Altschermbeck, Gahlen, Bricht, Damm und Öfte beitrugen. Über 80 Bilder bereichern auch diesen Band, der in einer Auflage von 500 Stück erschien und schon fast vergriffen ist. -

Die HV-Mitglieder Hermann Kleinholz und Siglinde Saage-König bearbeiteten "Die Protokolle d. Presbyteriums d. lutherischen Gemeinde Wesel" aus der Zeit von 1690 bis 1818. Der Rheinland-Verlag gab sie im Rahmen der Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte heraus. Eine Rezension im Organ des Landschaftsverbandes Rheinland nennt das 653 Seiten umfassende Buch "eine vorzügliche Fundgrube für Heimatkundler".

WESEL IM SCHRIFTTUMUNSERER TAGE

Seit einigen Jahren wächst der Umfang der Heimatliteratur auch am Niederrhein ständig. Das gilt für Foto-, Plattdeutsch- und Gedichtbände ebenso wie für Geschichts- und Geschichtenbücher. Hier mögen einige Exemplare genannt werden, die Wesel und Umgebung berühren:

Der "Heimatkalender des Kreises Wesel 1983", von Willi Dittgen zum 30. und letzten Mal bearbeitet, bringt auf über 200 Seiten wieder eine gediegene Auswahl von aktuellen und historischen Aufsätzen, von Lyrik und Prosa, von Fotos und Zeichnungen, die in ihrer Themenvielfalt trefflich niederrheinisches Leben spiegeln. Auch Wesel ist in zahlreichen Beiträgen vorgestellt (Patent- und Partnerschaften, Festungsgeschichte, die "Stadtjagd", Karikaturist A. Oppenberg, Marschkönig Blankenburg, Gesangbuch aus Wesel, Diersfordter Vogelwelt, Telegraphie in Wesel u.a.). Unter den Verfassern finden wir als HV-Mitglieder Dr. Jutt, Prieur, Friedrich Rohde, Helmut Scheffler und Günter Warthuisen. Der Band fesselt seine Leser.

"Nachen und Netze" lautet der Titel des Buches, mit dem Werner Böcking (Xanten) die Rheinfischerei zwischen Honnef und Emmerich schildert, die 1969 mit dem großen Fischsterben zu Ende ging. Text- und Bild-dokumente sowie Erzählungen alter Fischer berichten von dem früher recht einträglichen Beruf. Der Band erschien in der Reihe volkskundlicher Untersuchungen des Landschaftsverbandes Rheinland beim Rheinlandverlag und wurde in Wesel mit einem Besuch im fischverarbeitenden Betrieb Lisner der Öffentlichkeit übergeben.

"Zeitschrift für Festungsforschung" nennt sich das "wissenschaftliche Organ der Deutschen Gesellschaft für Festungsforschung", die ihren Sitz und Geschäftsführer (Volkmär Braun, Pelikanweg 38) in Wesel hat. Es erscheint zweimal jährlich neben dem "Festungsjournal", das als Mitteilungsblatt der Gesellschaft dient.

Die "Rheinischen Vierteljahresblätter" (Röhrscheidt-Verlag, Bonn) behandeln diesmal u.a. auch die Frühgeschichte der Grafen von Kleve und die Entstehung der klevischen Landesherrschaft.

Der "Niederrheinische Fotokalender 1983" (Fotos Fritz Getlinger, Text R. Gollnick, Kultur- und Technik-Verlag, Kleve) zeigt auf der Titelseite die Fernmeldeturme von Wesel.

"Niederrhein und Hohe Mark" lautet der Titel des Radwanderführers (im Deutschen Wanderverlag), in dem Albert Schöndorf viele neue Radeltips gibt, die mit Wegeskizzen versehen sind und auch in das Gebiet zwischen Rhein und Lippe führen.

SIND WIR AUF DEMRICHTIGEN WEG ?

Das fünfjährige Bestehen unserer Historischen Vereinigung war nur ein "kleines Jubiläum", gab aber Veranlassung, in der Jahreshauptversammlung am 12. November im Theaterfoyer Zwischenbilanz zu ziehen. Trotz des plötzlich einsetzenden Abendregens und trotz etlicher anderer Veranstaltungen waren erstaunlich viele Besucher aller Jahrgänge zugegen.

Vorsitzender Heinrich Bruckmann leitete in bewährter Weise die Versammlung, in deren Mittelpunkt er den Leistungsbericht der HV setzte und zur Diskussion stellte. Es ging darum, ob mit den Aktivitäten des Vereins der richtige Weg gefunden ist, gemäß den Statuten der Vereinigung das Geschichts- und Heimatbewußtsein der Weseler Bürger zu stärken. Es gab mancherlei Diskussionen und Versuche, ehe sich folgende Mittel und Wege als erfolgversprechend erwiesen: Publikationen für Interessierte und für Fachleute finden Beachtung weit über Wesel hinaus: Bisher vier Bändchen der 'Schriftenreihe' und drei 'Arbeitshefte' (das vierte erscheint in diesen Tagen), dazu Förderung und Herausgabe anderer Schriften (Classisprotokolle, Museumschriften, Band III 'Geschichtliches Wesel', ein Bändchen 'Festung' u.a.m.). Jüngst erschien als Jahresgabe für die HV-Mitglieder der erste Band "Fürstliche Besuche in Wesel" (v. Werthern), dem bis 1984 der zweite und dritte Band als Jahresgaben folgen sollen.

Vorträge für alle Bürger behandelten meist recht fesselnd unterschiedliche Themen. Dazu konnten namhafte Experten gewonnen werden wie Dr. Borger, Dr. Gorissen, Dr. D. Lück, Prof. Dr. Binding, Dr. de Werd u.a. Auch Mitglieder unserer Vereinigung bereiteten mit Vorträgen und Führungen ihre Arbeitsergebnisse vor interessierten Kreisen aus. Wachsende Hörerzahlen verraten das stärker werdende Gespür in weiten Kreisen für Themen heimischer Geschichte.

Ausstellungen, von der HV selbst organisiert oder gefördert, fanden erstaunlichen Zuspruch der Bevölkerung. Erinnerung sei u.a. an "400 Jahre Vesalia hospitalis", "Duden-Ausstellung", "Weseler Stadtansichten", "Befreiung Wesels von den Spaniern", "Historisches Weseler Silber".

Studienfahrten zu Ausstellungen, Museen und Kulturdenkmälern vermittelten ein Bild historischer Zusammenhänge über Wesel hinaus. Stets fanden die Fahrten regen Zuspruch, ob bei Nahzielen wie Xanten, Kalkar, Kleve und Moers oder bei weiteren Fahrten nach Kempen, Jülich und Kappenberg.

Arbeitsgemeinschaften der HV dienen vor allem der eigenen Beteiligung von Mitgliedern und Gästen an historischen Forschungen vielerlei Art.



Einige dieser Aktivgruppen lösten sich nach erfolgreichem Abschluß ihres Vorhabens wieder auf. Die Arbeitsgemeinschaft "Allgemeine Stadtgeschichte" mit ihrem Ideen- und wissensreichen Initiator Walter Stempel ist von Anfang an bis heute erfolgreich tätig geblieben und gab schon manchen Anstoß zu Unternehmungen der HV.

Der "Historische Stammtisch" am ersten Mittwoch jedes Monats ab 19 Uhr im 'Katskeller' gibt ebenfalls Gelegenheit, am Vereinsleben teilzunehmen. Er wird mit jahreszeitlichen Schwankungen erfreulich besucht. Hier wurde schon manche interessante Sache gezeigt und manche Anregung ausgebrütet.

Die "Mitteilungen" entwickelten sich im Laufe der Jahre zu einem Kommunikationsorgan, das nicht nur innerhalb der Vereinigung notwendige und förderliche Information verbreitet, sondern auch über die HV hinaus in ~~se~~ weite Kreise hineinwirkt. Daß sich hier allmählich auch ein Forum zur Publikation von Forschungsergebnissen entwickelt hat, ist begrüßenswert.

Enge Zusammenarbeit mit Instituten und Verbänden, die ebenfalls dem Gemeinnutz dienen, wird gepflegt. Das gilt vor allem für Stadtrat und -verwaltung, für das Stadtarchiv sowie das Museums- und Kulturamt, für die Volkshochschule, den Dombauverein und die Deutsche Festungsgesellschaft. Noch engere Zusammenarbeit mit Schulen wäre wünschenswert...

Auch an dieser Stelle sei nochmal betont, was der Vorsitzende unterstrich: Der Vereinigung ist jede Anregung und jedes Angebot zur Mitarbeit willkommen. - Zum Schluß wies Heinrich Bruckmann auf das große Fernziel der Vereinigung hin: "In diesem Jahr haben wir als langfristiges Unternehmen die Herausgabe einer modernen, wissenschaftlich abgesicherten 'Geschichte der Stadt Wesel' zur 750-Jahr-Feier unserer Stadt im Jahre 1991 in Gang gesetzt". Rat und Verwaltung der Stadt haben erfreuliche Zustimmung geäußert und Hilfestellung zugesichert. Frau Dr. Prieur als neue Leiterin des Stadtarchivs hat ebenso wie Dr. Schmidtchen von der Uni Bochum ihre Mitarbeit zugesagt. Im nächsten Monat werden Beirat und Vorstand die Konzeption des Werkes beraten...

Schatzmeister Alois Paus gab den Finanzbericht, der gegenwärtig noch ein Kassenplus aufweist, das bei den nächsten Publikationen aber schrumpfen wird. - Bürgermeister Wilhelm Schneider zollte der Arbeit der Vereinigung zum Besten der Bürgerschaft Dank und Anerkennung und versprach weiterhin jede mögliche Hilfe der Stadt. - Rechtsanwalt Alfred Pannenbecker bestätigte namens der Kassenprüfer die einwandfreie Kassenführung und beantragte die Entlastung des Vorstandes, die

WO FEHLEN NOCH  
GABEN ZUM FEST?

Vereinzelte gab die Historische Vereinigung mit finanzieller Förderung Bücher zur Heimatgeschichte heraus, die sich mit Spezialthemen befaßten und Fachkreise ansprachen. In regelmäßiger Folge aber erscheinen weiter die seit Gründung der HV laufenden beiden Publikationsserien: die "Arbeitshefte" und die "Schriftenreihe". Vom Format und Preis her bescheiden, könnten die Büchlein recht gut Lücken auf manchem Gabentisch füllen, zumal ihnen ohne Ausnahme durch Experten hervorragende Qualität vom Inhalt her bescheinigt wurde. Während die "Arbeitshefte" echte Quellen zur Weseler Geschichte - gut verständlich - darbieten, zeichnen die Bändchen der "Schriftenreihe" anhand von Quellen Zeitbilder und Geschehnisse aus Wesels Vergangenheit in teils sachlicher, teils unterhaltsamer, teils auch humorvoller Art. Bisher erschienen:

- Arbeitsheft 1: Namen- und Sachregister zu Gantesweilers 'Chronik der Stadt Wesel', bearbeitet von Hermann Loewe, Wesel 1978.
- Arbeitsheft 2: Hermann Ewichius 'Vesalia - sive civitatis Vesaliensis descriptio' (Wesel oder Beschreibung der Stadt Wesel). Mit deutscher Übersetzung von Hermann Loewe und einem biographischen Anhang: Hermann Ewich. 1979.
- Arbeitsheft 3: Akten und Handschriften zur Weseler Geschichte im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf (Abt. 1), zusammengestellt von Helmut Scheffler. Wesel 1980.
- Arbeitsheft 4: Matrikel des Weseler Gymnasiums - Aufnahme der Schüler 1697 - 1819. Bearbeitet von der HV-Arbeitsgruppe Stadtgeschichte. Wesel 1982.
- Band 1 der Schriftenreihe: Walter Stempel. Die Weseler Prunkpokale. (Ein Beitrag zur Geschichte der niederländischen Flüchtlinge in Wesel und zu 'Vesalia hospitalis'). Wesel 1978.
- Band 2 der Schriftenreihe: Günther Drosdowski/Otto Gliss/Gerhard Metzmaker. Konrad Duden aus Wesel. (Die Familie, sein Leben und Wirken, der DUDEN). Wesel 1979.
- Band 3 der Schriftenreihe: Friedrich Stricker/Günter Warthuisen. Briefträger, laufende Boten und Postillione. (600 Jahre Weseler Postwesen). Wesel 1980.
- Band 4 der Schriftenreihe: Heinrich Bruckmann. Die streitbaren Biedermänner... Geschichte und Geschichten aus dem Biedermeierlichen Wesel. Wesel 1981.

Als Jahressgabe für die Mitglieder galten bis 1981 die Bändchen der "Schriftenreihe". In den Jahren 1982 - 1984 sollen die drei Folgen der Schrift "Fürstliche Besuche in Wesel" von Frhr. v. Werthern als Jahressgaben im Reprint veröffentlicht werden. Band 1 ist inzwischen erschienen.

Die Veröffentlichungen der HV sind über den Weseler Buchhandel oder über die HV-Geschäftsstelle zu erwerben: Sieglinde Saage-König, Blankenburgstraße 14, 4230 Wesel.

Auf Publikationen von HV-Mitgliedern wird an anderer Stelle dieser 'Mitteilungen' hingewiesen.

Mit berechtigter Freude läßt die Historische Vereinigung gelegentlich verlauten, daß seit ihrem Bestehen das Interesse der Weseler Bürger an der Geschichte ihrer Stadt und weiteren Heimat gewachsen sei. Die Freude wächst bei der Feststellung, daß auch Jugendliche an Veranstaltungen oder gar an der Arbeit der HV teilnehmen. Schön und gut. Dennoch muß ein Arbeitsziel (nicht nur in Wesel) bleiben: Geschichtsbewußtsein in Jugendlichen zu wecken und zu stärken. Daß es fast verloren ging, ist nicht der Jugend anzulasten. Wie sollte es wachsen, wenn Elternhaus und Schule der Geschichte den Rücken kehrten! Die 'Mitteilungen' können kein Forum dafür sein die Gründe und Ursachen darzulegen. Wano lieber unterstreichen sie solche Geschehnisse, die der Jugend Wege in die Geschichte öffnen können.

Da arrangierte im vorigen Monat Wesels Stadtarchivarin Dr. Jutta Friour für ein paar Tage in den Vitrinen des Centrum eine gute Ausstellung kostbarer Urkunden und anderer Geschichtsdokumente aus dem umfangreichen Schatz des Stadtarchivs. Wer sähe nicht mal gern die Originalurkunde des Grafen Dietrich mit den Weseler Privilegien aus dem Jahre 1277 oder das Dokument der Weseler Stadterhebung anno 1241 oder auch ein Weseler Erbenbuch von 1595, um nur einige Raritäten zu nennen. Eine solche Schau ist zwar nicht neu; aber daß sie diesmal für Realschuldirektoren aus Wesel und Wuppertal veranstaltet wurde, ist das Bemerkenswerte. Ob nun auch die Schüler vom Erlebnis ihrer Lehrer profitieren ?!

Unsere Vereinigung <sup>auch</sup> ebenfalls Wege über die Erzieher zur Jugend - bisher mit spärlichem Erfolg. Ein neuer Anlauf wurde jetzt bei einer Besprechung über engere Zusammenarbeit von Volkshochschule und Historischer Vereinigung unternommen. VHS-Direktor Wahl und sein Mitarbeiter Dr. Kühn versicherten unserem HV-Vorsitzenden Bruckmann ihre Bereitschaft zu einer fruchtbaren Kooperation. Sie soll sich nicht nur auf gemeinsame Veranstaltung von Vorträgen und Studienfahrten erstrecken. Vielmehr will die VHS versuchen, Führungen durch das 'Historische Wesel' für Geschichtslehrer und historisch interessierte Lehrer zu organisieren. Vielleicht könnte der nächste Schritt schon zu Schulklassen- oder Gruppenführungen lenken, wie in der Vergangenheit schon zwei (allerdings für auswärtige Gruppen) durchgeführt wurden. - Wir sollten auch vermehrt Jugendliche als Mitglieder der Historischen Vereinigung werben; denn Überalterung ist eine gefährliche Vereinskrankheit.

.er

Es ist nicht das erste Mal, daß wir in den 'Mitteilungen' von einem erfreulichen Echo berichten können, das Publikationen der Historischen Vereinigung Wesel im weiten Umkreis (sogar in den Niederlanden) auslösten. In letzter Zeit fanden sich wieder Rezensionen in verschiedenen Fachorganen und anderen weitverbreiteten Druckwerken. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß Interessenten aus anderen Städten Werke der Vereinigung zu erwerben wünschen.

Die Zeitschrift "neues rheinland" des Landschaftsverbandes Rheinland besprach schon mehrere Bände aus den Schriftenreihen der HV, letzthin auch das Werk der HV-Mitglieder H.Kleinholz und S.Saage-König: die Presbyteriumsprotokolle der ehem.lutherischen Gemeinde Wesel.-Das Organ der IHK Duisburg-Wesel-Kleve "Niederrhein-Kammer nannte den Band III aus der Reihe "Geschichtliches Wesel" eine "faszinierende Darstellung der Stadtgeschichte".

Besprechungen von HV-Publikationen brachten in letzter Zeit auch die RF-Beilage "Niederrheinische Blätter", die "Zeitschrift für Festungsforschung", die heimische Presse u.a. Die Bücherei Keuck in Geldern nahm sämtliche Veröffentlichungen unserer Vereinigung in ihren Katalog niederrheinischen Schrifttums auf. Auch die Scheffler'sche Auswahlbibliographie in den letzten Heimatkalendern des Kreises Wesel nennt die Jahresbändchen der HV-Schriftenreihe und -Arbeitshefte.

Eingang in die wissenschaftliche Literatur fand jüngst das Arbeitsheft 2<sup>o</sup> der Historischen Vereinigung, Walter Stempel: "Hermann Ewich: Vesalia - sive civitatis Vesaliensis description" in deutscher Übersetzung von H.Loewe. In Band 5 der Zeitschrift „BOREAS - Münster-sche Beiträge zur Archäologie“ befaßte sich der Klever Wilhelm Jiedenhofen auf 25 Seiten mit "Hermann Ewich und die Überlieferung römischer Funde aus Xanten". Er zählte das <sup>HV</sup> Werk zu den wichtigen Quellen für seine Studien und zitierte mehrmals HV-Mitglied Walter Stempel und das Arbeitsheft.

.er

---

einstimmig erteilt wurde...

Den Abschluß bildete der Diavortrag des Klever Stadtarchivars Dr.Guido de Werd über die "Weseler Stadtansichten", die der brandenburgische Hofmaler Abraham Begeyns 1696 schuf und die erst jüngst entdeckt wurden. Dias und Erläuterungen lösten Staunen und Begeisterung aus, wie der Beifall bewies. Im Januar werden die HV-Mitglieder und -Freunde Gelegenheit haben, die in Kleve ausgestellten mehrere Meter langen Originalzeichnungen eingehend zu betrachten.

.er

"GUTSCHEINE" = ZEUGENNOTVOLLER JAHRE

Auch HV-Mitglieder fragen manchmal nach Umfang, Werten, Art und Anzahl der Notgeld=Scheine, die von der Stadt Wesel in und nach dem 1. Weltkrieg als "Gutscheine" herausgegeben wurden. Genaue Auskünfte - auch über heutige Preise sowie über Tausch- und Kauftermine - gibt der Vorstand des Vereins der "Münzfreunde in Wesel" (Ernst Weiz, Flamer Mittelweg 15, Tel. 27242). Hier sei einmal aufgelistet, welche Scheine in welchen Jahren in Umlauf kamen:

25 und 50 Pfg. von 1917 bis 31.1.1919,  
25 und 50 Pfg. von 1918 bis 30.9.1921,  
25 und 50 Pfg. von 1919 bis 30.9.1921,  
25 und 50 Pfg. von 1920 bis 30.9.1923,  
25 Pfg. von 1921.

Es folgten die sechs Scheine aus der Serie mit Motiven vom Schicksal der Schill'schen Offiziere von 1921: drei im Wert von 50 Pfg. und drei im Wert von 75 Pfg.

Was dann an Notgeldscheinen in Wesel herauskam, läßt den Galopp der damaligen Inflation deutlich erkennen:

500 000 Mark vom 11.8. bis 1.9.1923 (Gültigkeit),  
3 Millionen Mk. vom 17.8. bis 1.10.1923,  
10 Millionen Mk. vom 23.8. bis 1.10.1923,  
10 Mio, 20 Mio und 100 Mio Mk. vom 17.9.1923,  
1 Milliarde Mk. vom 6.10.1923,  
5, 10 und 20 Milliarden vom 22.10.1923,  
50 Milliarden Mk. vom 26.10.1923,  
1 Billion Mk. vom 16.11.1923,  
5 Billionen Mk. vom 20.11.1923.

Notgeld anderer Art gab in jenen schlimmen Wochen auch die Städtische Wasser- und Lichtversorgung aus:

50 Goldpfg. (auf gelbem u. blauen Papier) am 15.10.1923 und  
1-, 5- und 10-Goldmark=Scheine am 15.10.1923 für Oktober u. Dezember,  
1- und 5-Goldmark=Scheine am 15.11. für November u. Dezember 1923.

Aber nicht nur die Stadt Wesel, sondern auch die Nachbargemeinden ließen in Wesel Notgeld drucken. So die Bürgermeisterei

Ringenberg

1 Million Mark vom 15.8. bis 15.9.1923 und  
5 Million Mark vom 30.8. bis 15.10.1923;

Gbrighoven-Lackhausen

100 000 Mk., 1 Million Mark und 5 Millionen Mark,  
gültig vom 13.8. bis 31.12. 1923.

Wesentliche Auskünfte zu diesem Themenkreis gibt das Buch "Hans Meyer: Das Papiergeld der Rheinprovinz 1914 - 1924, Verlag Pröh, Berlin. Als Titelbild zeigt dieser Band den 50-Pfg.-Gutschein von 1921 aus Wesel. - Die Münzfreunde in Wesel haben 1983 ihre Kauf- und Tauschtage (jeweils von 16,30 bis 20 Uhr im Restaurant Kamp) am 29. Januar, 26. März, 28. Mai, 30. Juli, 24. September und 26. November. er

Erinnerung an seinen Vorfahren, besagten Peregrine, in St. Willibrordi zu Wesel erstellen, mit diesem Wappen.

Eine Zeichnung des Wappens, das von Peregrine Bertie getragen wird, der seiner Mutter als 11. Lord Willoughby folgte, ist im öffentlichen Register mit folgendem Vermerk verzeichnet:

Dieser Stein, der beschädigt worden war durch zerstörende Hand der Zeit und durch militärische Gewalt, ist durch einen seiner (Peregrines) Nachkommen, der Deutschland als königlicher Botschafter gegen Ende der Regierungszeit Charles II. besuchte, aus Ehrfurcht vor dem Andenken und aus Stolz über seine Vorfahren, die die Ehre gehabt hatten, für ihre protestantische Religion das Exil zu erleiden, durch einen anderen Stein an dieser Stelle ersetzt worden, der eine entsprechende Inschrift trägt..."

Soweit also die Übersetzung eines Ausschnitts der alten englischen Geschichte vom Herzoginnen-Schicksal.

Wie geht nun die Geschichte weiter ?Wer möchte bei der Klärung helfen ?

Wer die dramatische Erzählung bis hierher verfolgte oder sie gar mit dem Gedenkstein im Willibrordidom (heute an der Ostwand des Chorumgangs) verglich, wurde von der Geschichte gefesselt. Kein Wunder, daß inzwischen im Ev. Gemeindearchiv, im Stadtarchiv und andernorts Original-Dokumente zur Sache (z.B. ein Briefwechsel Charles Bertie/Stadt Wesel) ans Licht gebracht oder neuentdeckt werden konnten. Mit besonderem Eifer setzten sich bisher Dr. Jutta Priour, Walter Stempel, Margret Wetzels und Erich Wolsing für die weitere Forschung, für die Übertragung alter (auch fremdsprachlicher) Urkunden und für die Klärung des wahren Sachverhaltes ein. Vieles ist nämlich bisher noch unklar.

Je mehr Archivbelege gefunden werden desto mehr Rätsel, Widersprüche, Deutungsmöglichkeiten und Fragen tauchen auf. Nur einige seien in Stichworten erwähnt:

Unterschiedlicher Text der erwähnten Gedenksteine, Unstimmigkeiten genannter Daten, verschiedene Namen handelnder Personen. Wo genau wurde Peregrine geboren, wo wohnte Perusell in Wesel, was ging der Flucht der Herzogin voraus, wie verlief ihr weiterer Weg? Wer zeichnet ein Bild jener Jahre? Wer könnte das Buch "A WOMAN OF THE TUDOR AGE" oder die Unglücks-Ballade oder Thomas Deloneys Buch oder den erwähnten Holzschnitt in England aufreiben?

Wer sich einer Arbeitsgruppe zu diesem Themenkreis anschließen möchte, melde sich bei einem der auf Seite 2 dieser 'Mitteilungen' genannten HV-Mitglieder.

F. Köhler



äußerst seltene und außergewöhnliche Geschichte vom Unglück der Herzogin von Suffolk und ihres Mannes Richard Bertie". Thomas Deloney, der Dichter, nahm diese Ballade in sein Buch 'Seltsame Geschichten' auf, das kurz vor 1607 veröffentlicht wurde; und die Ballade, die zu der Melodie 'Königin Dido' gesungen wurde, war so beliebt, daß sie im frühen 18. Jahrhundert neu aufgelegt wurde. Der Holzschnitt auf der Titelseite zeigt die Herzogin, die vor dem Kirchenportal in Wesel sitzt, mit ihrem kleinen Mädchen in den Armen. Außerhalb des Portals steht Bertie, der einen großen Schlüssel in der Hand hält, mit dem er gerade dem Küster der Kirche entgegengetreten ist, weil dieser unhöflich zur Herzogin gesprochen hatte. Acht symmetrische Blutzungen, die aus dem Kopf dieses Mannes herauspritzen, sind zu sehen.

(Der Gedenkstein im Willibrordidom)

Bertie und die Herzogin kamen Anfang des Jahres 1555 in Wesel an, wo ihnen im Oktober ein Sohn geboren wurde. Ein Gedenkstein im Portal des Osteingangs von St. Willibrordi in Wesel zur Erinnerung an dieses Geschehen hat Anlaß gegeben zu der irrthümlichen Annahme, daß Peregrinus Bertie eigentlich im Kirchenportal zu Wesel in der Nacht bei der Ankunft seiner Eltern geboren worden wäre.

Das Folgende ist eine Übersetzung des lateinischen Eintrags in das amtliche Register von Wesel:

Im Jahre 1555 nach der Geburt Christi unseres Erretters, 55234 Jahre nach dem Anfang der Welt und im 38ten Jahr der Restauration des Evangeliums durch Martin Luther wurde am Samstag, dem 12. Oktober, die hochehrhabene Lady Katherine, Baroneß von Willoughby, Herzogin von Suffolk aus dem Königreich England, durch göttliche Gnade in dieser unserer Stadt Wesel, im Herzogtum Kleve, gesund von einem Sohn entbunden, der am ersten Montag danach, nämlich am 14. deselben Monats in unserer Kirche Upper Mathem im Außenbezirk durch Hen. Bonichus, Geistlicher dieser Kirche, auf den Namen Peregrine getauft wurde, weil er seinen frommen Eltern in einem fremden Lande durch unseren Herrn und Gott als Trost in ihrem Exil geschenkt worden war. Um das zu beurkunden, wurde das öffentliche Siegel unserer Stadt hierauf gesetzt, auf Anhalten des ehrenwerten Charles Bertie, Sondergesandten seiner Majestät von Großbritannien für die Kurfürsten und anderen Fürsten Deutschlands, bei seiner Durchreise durch diese Stadt. Und wir haben unseren Schreiber veranlaßt, dieses an Stelle unseres kürzlich verstorbenen Sekretärs zu unterschreiben.

Gezeichnet in Wesel, den 18. Januar 1681

Godf. Nisen, Gehilfe des verstorbenen Sekretärs.

Dieser selbe Charles Bertie ließ im Jahre 1681 auch eine Inschrift zur

23. FOLGE DER  
FORSCHUNGSHILFE

Wie in fast allen Ausgaben der 'Mitteilungen' veröffentlichen wir auch hier wieder als Hilfe für Geschichtsforscher in alphabetischer Reihenfolge die wichtigsten Autoren und Werke, die sich mit Wesel und seiner Umgebung und mit seinen Menschen befassen.

- Quix, W. Zum 100. Geburtstag des Malers Friedrich Geselschap. In: National-Zeitung Essen, Beilage: Volkstum und Landschaft. 5.5.1935.
- Rahlenbeck, G.A. Les Imprimeurs clandestins à Wesel (Die heimlichen Drucker von Wesel). In: Bulletin du Bibliophile Belge, 18/1862, S. 421 f.
- ... Das Rathaus zu Wesel. In: Illustrierte Zeitung, Wöchentliche Nachrichten über alle ... 28. Band, Januar - Juni 1857, Leipzig, S. 399 - 401 (Rathaus-Holzstich S. 401).
- ... Das Rathaus in Wesel, nebst einem Anhang. Aus der Geschichte der Stadt Wesel. Kühlers-Verlag Wesel, 1914.
- Rauner, Wolfg. Balthasar Brief an August Hermann Francke aus Wesel 1702. In: Mitteilungen zur Rheinischen Kirchengeschichte (MRhKg), 23. Jg. 1929, Nr. 85, S. 330+331.
- Rauschenberger, Walter Georg Friedrich Händel (Händels Weseler Ahnen Tilemann Heshusius u. Bürgermeister Bertius). In: Genealogie u. Heraldik, Jg. 1 März 1949, Heft 6, S. 80 - 82.
- Recklinghausen, K.G. von und Rotscheidt, Wilh. Wesels Spottname. In: MRhKg 9. Jahrg. 1915, S. 61 - 62.
- reckmann, Hans Peinliche Strafen und Geldbußen. Um die Strafjustiz ... um die Wende vom Mittelalter zur Neuzeit. HhKal.d.Kr. Wesel 1982, S. 10-18.
- Redlich, Otto R. Denkschrift des Maire Johann Hermann Westermann zu Wesel dem Kaiser Napoleon bei seinem Aufenthalt daselbst am 1. Nov. 1811 überreicht. In: Jahrb. d. Düsseldorfer Geschichtsver. 7/1893 S. 301 - 304.
- " " Zur Einführung des Interims in Wesel u. Soest. In: Düsseldorfer Jahrbuch Bd. 26, 1913/1914, S. 259 - 266.

- Reichmann, Christoph Zur Besiedlungsgeschichte des Lippenmündungsgebietes während der jüngsten vorrömischen Eisenzeit u. der ältesten römischen Kaiserzeit. 1979.
- Reiners, Heribert Tausend Jahre Rheinische Kunst (Willibrordi Wesel). Bonn 1925.
- Reinhold, Ferdinand Verfassungsgeschichte Wesels im Mittelalter. Verl. Koenig-Breslau 1888.
- Reinke, Ulrich Ev. Mathenskirche Wesel. In: Spätgotische Kirchen am Niederrhein... zw. 1340 u. 1540. (Dissertation Münster 1945). O. 1977, Band 2. S. 423 - 428.
- " " Ev. Pfarrkirche St. Willibrord Wesel. In: Spätgotische Kirchen am Niederrhein... (Dissertation Münster 1975). 1977, Band 2. S. 428 - 450.
- Rellenhagen, Georg Der Froschmäusler. Komisch didactisches Gedicht. Wesel und Leipzig 1851.
- Rembert, Karl Beiträge aus Wiedertäufer-Bekenntnissen in Maastricht und Wesel. In: Die Wiedertäufer im Herzogtum Jülich. Studien zur Gesch. d. Reformation... Berlin 1899, S. 394 - 402. (Wesel häufig behandelt. Siehe Register.)
- Renard, Edmund Wiederherstellung der evgl. Matenakirche zu Wesel. Bericht über d. Tätigkeit d. Prov. Kommission f. d. Denkmalpflege i. d. Rheinprovinz. 19/1914, S. 90 - 99.
- " " Niederrheinische Malerei des 15./16. Jahrhunderts. In: Geschichte des Rheinlandes 1922 und Sonderfolge d. Historischen Blätter... 1965.
- Reuber, Karl Heinz Aufbau der Städte - Wesel. In: Der Städtetag, 2/1954, S. 1 - 4, Stuttgart u. Köln.
- " " Wesel - eine stadtplanerische Studie. Raumforschungsinstitut Bonn 1954. H. 35 - 38, S. 507 - 571.
- " " Soll das Denkmal der Schill'schen Offiziere einen anderen Standort bekommen? In: General Anzeiger Wesel, 22. Mai 1954.
- " " Wesel läßt sich nicht beerdigen. Vortrag "10 Jahre Wiederaufbau", RP Wesel 8.3.1955.
- " " Amerika-Tage in Wesel. Abschlußbericht, Wesel, 20.12.1955.

In der Zwischenzeit mußte Master Bertie das Kind tragen und die Herzogin seinen Mantel und seinen Degen. Schließlich kamen sie zwischen sechs und sieben Uhr in dunkler Nacht in Wesel an. Und als sie sich in die Gasthäuser begaben, um nach dieser mühsamen Reise Unterkunft und etwas Ruhe zu suchen, trafen sie nur auf hartherzigen Empfang. Denn sie wurden, als sie von Gasthof zu Gasthof gingen und viel Geld für dürftige Unterkunft boten, von allen Wirten abgewiesen, weil diese glaubten, Master Bertie sei ein Landsknecht und die Herzogin sein Mädchen. Das Kind schrie erbarmungswürdig vor Kälte und Hunger, die Mutter weinte ebensoviel und die Himmel regneten so schnell die Wolken sich nur ergießen konnten. Master Bertie, bar jeder Art von Gastfreundschaft, beschloß, die Herzogin zum Portal der großen Kirche dieser Stadt zu bringen, und daher ging er, um Brennholz, Lebensmittel und Stroh für ihr jämmerliches Lager in dieser Nacht zu kaufen, oder wenigstens für so lange, bis er mit Gottes Hilfe sie mit einer besseren Unterkunft hätte versorgen können.

(Asyl bei Wallonen gefunden)

Master Bertie verstand zu der Zeit nicht viel deutsch, und wegen des schlechten Wetters und der späten Stunde hatte er nicht das Glück, jemanden zu finden, der englisch, französisch, italienisch oder lateinisch sprach, bis er schließlich, als er sich dem Kirchenportal näherte, zwei Burschen lateinisch reden hörte. Auf die ging er zu und bot ihnen zwei Stüber an, daß sie ihn zum Hause eines Wallonen brächten. Durch diese Jungen und Gottes Fügung stieß er als erstes auf das Haus, in dem Master Perusell gerade zu Abend aß, der ihnen den Schutz des Rates dieser Stadt besorgt hatte. Beim ersten Anklopfen kam der gute Hausherr selbst zur Tür und nachdem er geöffnet hatte, fragte er Master Bertie, wer er wäre. Master Bertie sagt: "Ein Engländer, der nach Master Perusells Haus sucht." Der Wallone bat Master Bertie, eine Weile zu warten, ging zurück und erzählte Master Perusell, daß besagter englischer Edelmann, über den sie während des Abendessens gesprochen hätten, höchstwahrscheinlich seinen Diener gesandt habe, um mit ihm zu sprechen.

Darauf kam Master Perusell zur Tür, und als er Master Bertie, die Herzogin und ihr Kind erblickte, ihre Gesichter, Kleidung und Körper so verändert, durch Schmutz, Wetter und Müdigkeit entstellte, da konnte er vor Tränen nicht mit ihnen sprechen, ebensowenig wie sie mit ihm. Nach einiger Zeit, da sie sich erholt hatten, begrüßten sie einander und betraten so gemeinsam das Haus - Gott allein weiß, wie hoch erfreut. Master Bertie tauschte seine Kleider gegen die des guten Mannes, die Herzogin ihre gegen die der guten Frau und das Kind seine gegen die des Kindes des Hauses. Ein paar Tage später mieteten sie mit finanzieller Unterstützung Master Perusells ein sehr hübsches Haus in der Stadt und sie zeigten sich nicht in ihrer wahren Stellung, sondern nur so, wie ihre augenblickliche Lage es ihnen gestattete.

(Ballade vom Unglück der Herzogin)

Zu dieser Zeit wurde in der ganzen Stadt bekannt, welche Unhöflichkeit die Gastwirte ihnen bei der Ankunft entgegengebracht hatten, und zwar so weit, daß am darauffolgenden Sonntag ein Prediger von der Kanzel öffentlich und in scharfen Worten diese große Unhöflichkeit gegenüber Fremden rügte. Dabei zitierte er verschiedene Stellen aus der Heiligen Schrift und predigte davon, wie manchmal nicht nur Fürsten Gestalt annehmen als gemeine Leute, sondern auch Engel als Menschen, und das Gott in seiner Gerechtigkeit sie eines Tages zu Fremden in einem anderen Land machen würde, damit sie mehr Verständnis für das gequälte Herz eines Fremden hätten.

Die ungestaltliche Aufnahme, der Bertie und die Herzogin in Wesel begegnet waren, wurde zum Thema einer Ballade gemacht mit dem Titel "Die